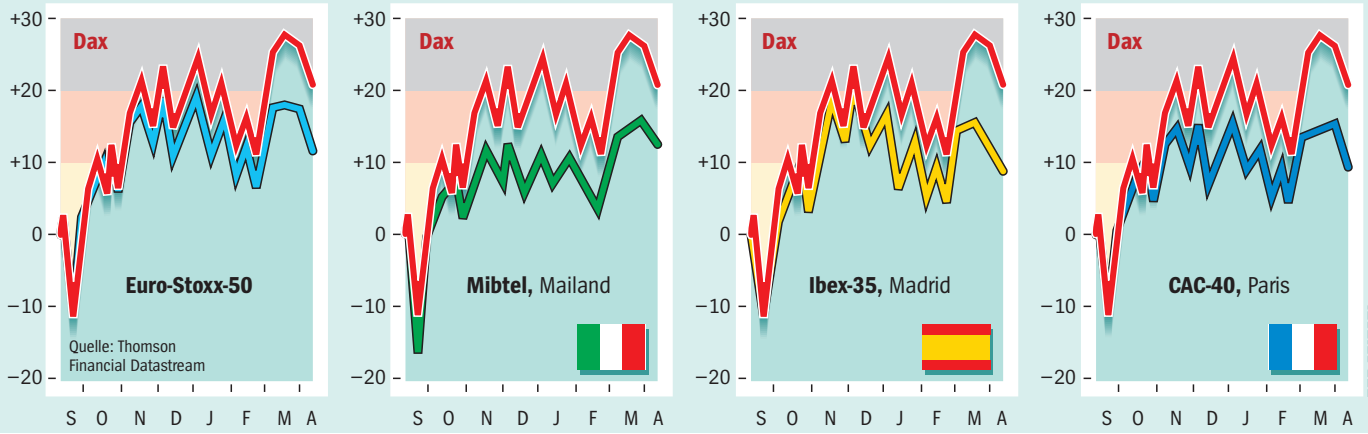
Dax im Vergleich zu anderen europäischen Aktienindizes Veränderung gegenüber dem 11. September 2001 in Prozent



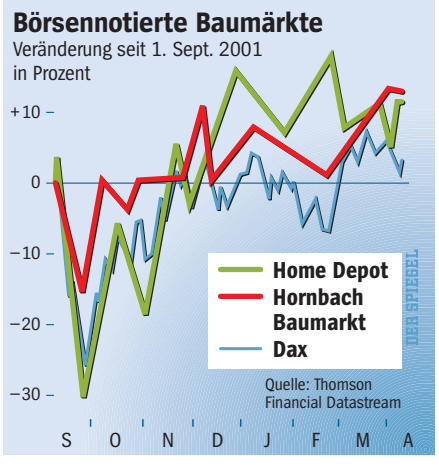
INDIZES

Der Dax auf der Überholspur

Trotz vieler enttäuschter Anleger: Der Dax ist besser als sein Ruf. Und vor allem besser als die Börsenindizes anderer europäischer Länder – zum Beispiel von Italien, Spanien und Frankreich. Seit dem 11. September vergangenen Jahres konnte der deutsche Index um stattliche 20 Prozent zulegen, während etwa der Eurostoxx 50 nur 11 Prozent dazugewann. Finanzexperten werten das nicht als Anzeichen dafür, dass die Wirtschaft sich in Deutschland nun schneller erholt als in anderen Ländern. „Eine konjunkturelle Erholung zeigt sich im Dax nur schneller, weil der Index so viele zyklische Werte enthält“, sagt Markus Dörr, der die europäische Aktienstrategie im Private Banking der Deutschen Bank verantwortet. Die Kurse von zyklisch geprägten Unternehmen wie der Automobilbranche, dem Maschinenbau und der Chemie, die im Dax 50 Prozent ausmachen, steigen normalerweise relativ früh in einen Aufschwung. Dazu kommt ein gehöriges Maß an Spekulation: Der Dax profitiere von der „Vorfreude der Anleger auf die konjunkturelle Erholung“, meint Stefan Groskreutz von der Vereins- und Westbank. Der Anlagestratege sieht allerdings auch „eine gewisse Rückkehr zur Normalität“: Im vergangenen Jahr hätten Unternehmen mit geringer zyklischer Ausrichtung, also Energieversorger und Lebensmittelhersteller, profitiert. Damals entwickelte sich der Dax schlechter als viele andere europäische Börsenindizes. Dieses Jahr sei es genau umgekehrt.

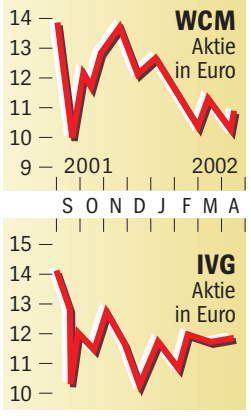
BAUMÄRKTE

Boom in der Krise



Heimwerkermärkte gelten in Handelskreisen als krisensicheres Geschäft. Die Hornbach AG, die einzige börsennotierte Baumarktkette in Deutschland, bestätigt die Regel. Mit einem Umsatzplus von gut 9 Prozent und einem um 43 Prozent gewachsenen Überschuss setzte sich Hornbach 2001 erneut von der seit Jahren nahezu stagnierenden Konkurrenz in Deutschland ab. Im internationalen Vergleich ist Hornbach mit seinen 91 Baumärkten und knapp 1,5 Milliarden Euro Umsatz allerdings ein Winzling. Zwar entwickelte sich die Aktie seit September deutlich besser als der Dax, doch Analysten empfehlen vor allem Papiere der Marktführer. So steigerte die englische Kingfisher plc, die Nummer eins in Europa, den Umsatz in ihren 573 Baumärkten um 14,5 Prozent. Noch bessere Zahlen weist der US-Riese Home Depot Inc. mit seinen 1348 Filialen aus: 2001 stieg der Umsatz um 17 Prozent auf fast 54 Milliarden Dollar, der Nettogewinn sogar um 18 Prozent auf 3 Milliarden Dollar. „Strong buy“ lautet deshalb das Urteil bei 13 von 23 Analysten – in den nächsten zwölf Monaten, meint Peter Caruso vom Investmenthaus Merrill Lynch, werde der Kurs von jetzt 50 auf 65 Dollar steigen.

SPEKULATION

Was verkauft WCM?

Auf der Suche nach Schnäppchen haben Frankfurter Aktienexperten das Portfolio der WCM im Visier. Börsianer rechnen damit, dass sich die Beteiligungsfirma von ihrem 50,8-prozentigen Anteil an der Immobiliengesellschaft IVG trennen will. Die IVG ist mit 11,90 Euro relativ moderat bewertet. Schließlich pumpen Anleger momentan sehr viel Geld in Immobilienfirmen und -fonds, weil sie der Aktie als werthaltiges Investment nicht mehr über den Weg trauen. Angeblich habe die WCM bereits ein Kaufangebot von 14 Euro abgelehnt, weil ihr der Preis zu gering war, heißt es in den Handelsräumen. Der Vorstandschef der WCM, Roland Flach, dementiert das zwar, sagt aber: „Über so einen Preis würden wir überhaupt nicht reden.“